



## Helpen Sie uns jetzt, die Wildbienen zu schützen!



Durch die industrielle Landwirtschaft mit ihren Monokulturen, Pflanzengiften und der fortschreitenden Verarmung der Pflanzenarten sind die Bienen und insbesondere die Wildbienen massiv bedroht. GLOBAL 2000 ist die einzige Umwelt-

organisation in Österreich, die dagegen etwas unternimmt und seit Jahren gegen das Bienensterben mobil macht.

### Den Bienen helfen, heißt den gesamten Kreislauf des Lebens zu schützen.

- Als erste Hilfsmaßnahme muss GLOBAL 2000 deshalb jetzt dringend Nisthilfen, so genannte „Bienenhotels“, in den am schlimmsten betroffenen Gebieten aufstellen; so viele wie möglich.
- Zusätzlich betreut GLOBAL 2000 eigene Bienenstöcke, um die langfristigen Auswirkungen der Agrargifte auf die Bienen weiter wissenschaftlich zu untersuchen und zu dokumentieren.
- Und wir werden weiterhin Druck auf die verantwortlichen Politiker ausüben, damit die bienenschädigenden Agrargifte endlich verboten werden.

Damit wir konsequent für den Schutz der Bienen arbeiten können, sind wir auf die Hilfe unserer Spenderinnen und Spender angewiesen.

## Die wilden Schwestern

Die Honigbiene kennt jeder. Weniger bekannt sind jedoch ihre wilden Schwestern, die Wildbienen. Allein in Österreich gibt es über 650 Arten – Sandbienen, Mauerbienen, Wollbienen, Pelzbienen und zu jeder noch etliche Unterarten. Weltweit existieren etwa 20.000 verschiedene Wildbienenarten. Sie leben meist solitär, jedes Weibchen baut sein eigenes Nest. Wildbienen sind hochspezialisiert in der Wahl von Nistplatz, Baumaterial und Nahrung. Sie nisten im Boden, in abgestorbenem Holz, zwischen dünnen Ästen, manche sogar in leeren Schneckenhäusern. Sie sind fleißige Blütenbesucher und sehr effektive Bestäuber von Wildkräutern, Obstbäumen, Beerensträuchern und Feldfrüchten.

Da Wildbienen auf jede Beeinflussung ihres Lebensraums äußerst empfindlich reagieren, sind sie ein sensibles Barometer für den Zustand unseres Ökosystems. Durch die industrielle Landwirtschaft und die damit einhergehende Verarmung der Flora wird ihr Lebensraum ganz massiv bedroht. Ihre Nistmöglichkeiten sind in gewissen Regionen extrem eingeschränkt. Jede zweite Wildbienenart steht auf der roten Liste der gefährdeten Arten!



Als erste Hilfsmaßnahme richtet GLOBAL 2000 jetzt Nisthilfen für die Wildbienen ein.

Bitte helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende.

**Ein so genanntes „Bienenhotel“ kostet 35 Euro. Bitte spenden Sie!**  
**P.S.K. 90.30.2000**  
**Herzlichen Dank für Ihre Spende.**

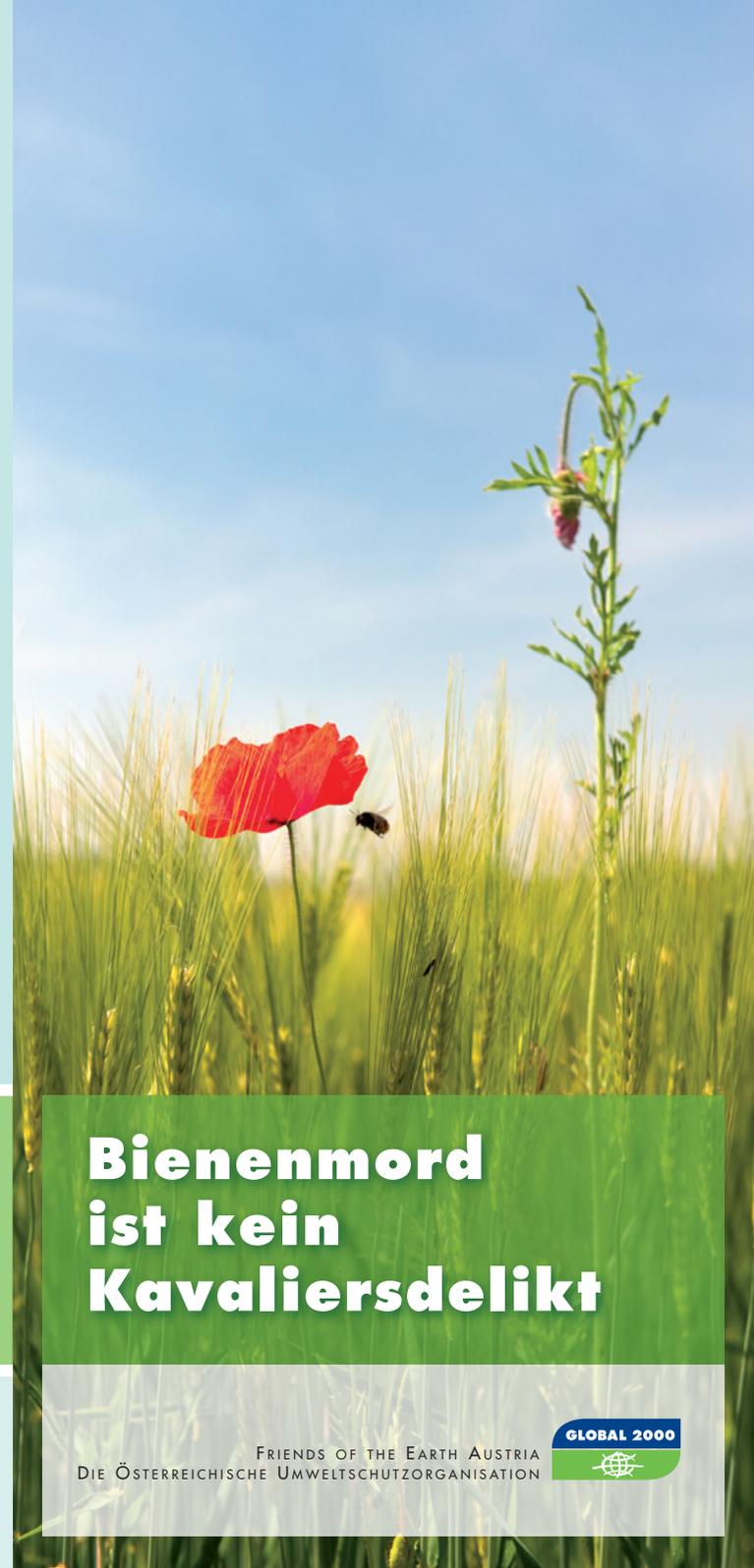
Impressum: GLOBAL 2000 Umweltreport 5/11, Österreichische Post AG / Sponsoringpost, Nr. 0220305905, BPA 1070 Wien. Medieneigentümerin und Verlegerin: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Telefon 01 / 812 57 30. Erscheinungsort: Wien, Redaktion & Konzept: Stromstein, Text: Rolf Seyfried, Layout: prod./I. Hausmann, Fotos: GLOBAL 2000, shutterstock.com, iStockphoto.com, Dreamstime.com. Hergestellt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ – Druckerei Janetschek GmbH, UWNr. 637 – Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

[www.global2000.at](http://www.global2000.at)



# Bienenmord ist kein Kavaliersdelikt

FRIENDS OF THE EARTH AUSTRIA  
DIE ÖSTERREICHISCHE UMWELTSCHUTZORGANISATION





**Ganz nebenbei tötet die industrialisierte Landwirtschaft durch den Einsatz giftiger Chemikalien jedes Jahr hunderte Millionen Bienen. Die Auswirkungen sind fatal, denn das Bienensterben bedeutet, dass Kultur- und Wildpflanzen nicht mehr bestäubt werden. Hinzu kommt die massive Gefährdung der Wildbienen, die in den „Agrarwüsten“ keine Nistplätze finden.**

### Österreich ist anders

Bienen bestäuben 80 Prozent unserer Kulturpflanzen. Was passiert, wenn sie wegbleiben, haben dramatische Fälle in den letzten Jahren gezeigt. Besonders gefährlich ist in diesem Zusammenhang die Anwendung bestimmter Beizmittel im Maisanbau. Denn diese töten nicht nur den Schädling – wie etwa den Maiswurzelbohrer – sondern auch die Bienen (wir haben bereits letztes Jahr darüber berichtet). In vielen Ländern, etwa Deutschland oder Italien, ist deshalb der Einsatz dieser bienenschädigenden Agrargifte bereits verboten. Nicht so in Österreich.

### Lächerliche Auflagen statt Verbot

2010 war bereits das dritte Jahr in Folge, in dem auch hierzulande tausende Bienenvölker vergiftet wurden. Der Zusammenhang mit den Agrochemikalien ist längst wissenschaftlich untersucht und belegt. Doch für den Umwelt- und Landwirtschaftsminister haben die Interessen der industriellen Landwirtschaft immer noch Vorrang. Statt einem überfälligen Verbot gibt es groteske technische Vorschriften und absurde Auflagen für die Bauern. Sie sollen zum Beispiel

beim Ausbringen des gebeizten Saatguts auf die Windgeschwindigkeit achten – damit die Verbreitung des giftigen Abriebs geringer ausfällt! Pikantes Detail am Rande: Diese Vorschriften, herausgegeben von der Agentur für Lebensmittelsicherheit (AGES), entsprechen praktisch genau der „Bedienungsanleitung“, die der Saatgutkonzern für die Ausbringung seiner bienentödlichen Kombination empfiehlt.

### Das größte Problem der Biene: Monokultur

Das Hauptproblem ist die industrielle Landwirtschaft ganz allgemein. Monokulturen sind ein gefundenes Fressen für Schädlinge, die dann mit hochgiftigen Chemikalien bekämpft werden, welche dann wiederum auch die Nützlinge schädigen – ein tödlicher Kreislauf. Dabei ist klar, dass bei einer Landwirtschaft mit Fruchtfolge, so wie sie etwa im Biolandbau praktiziert wird, das Problem ganz einfach in den Griff zu kriegen wäre. Wo immer wieder etwas anderes wächst, haben spezialisierte Schädlinge nämlich weitaus weniger Chancen.



### „Hotels“ für Wildbienen

In den industriellen Agrarregionen ist kein Platz für natürliche Pflanzenvielfalt. Aber gerade die brauchen Wildbienen, zur Nahrungssuche und als Nistplätze. Und ohne Nistplätze gibt es keinen Nachwuchs, dann steht es schlecht um unsere Wildbienenarten. Deshalb müssen in den besonders gefährdeten Regionen geeignete Nisthilfen zur Verfügung gestellt werden, so genannte „Bienenhotels“. Hierbei werden verschiedene Nistmöglichkeiten, wie hohle Hölzer und Stängel oder Niststeine angeboten. Die Wildbienen sammeln zuerst Pollen und Nektar für ihren Nachwuchs, legen ihre Eier dort ab und verschließen dann das Nest. Die Larven zehren später die Vorräte auf und entwickeln sich zur nächsten Wildbienen generation. Diese Nisthilfen werden für viele Jahre besiedelt.

### Die Wildarten trifft es am härtesten

Während das Sterben der Honigbiene auf Grund ihres wirtschaftlichen Nutzens als „Honig-Produzentin“ noch die betroffenen ImkerInnen alarmiert und auf den Plan ruft, sterben die Wildbienen ganz still und leise. Dabei sind es gerade sie, die durch die schädlichen Praktiken der industrialisierten Landwirtschaft am meisten gefährdet sind. Denn ihr natürlicher Lebensraum wird systematisch zerstört. Wo es anstatt Wiesen nur noch Agrarland in Monokultur gibt, finden sie keine Nistplätze für ihre Nachkommen mehr.

*Was muss noch passieren, bis die verantwortlichen Politiker begreifen, dass das Bienensterben unser aller Lebensgrundlage gefährdet?*